S-0 62.5

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Opuscula Zoologica

Herausgegeben von der Zoologischen Staatssammlung in München

Nr. 131 1. Dezember 1975

Neue aethiopische Curculioniden

(214. Beitrag zur Kenntnis der Curculioniden)

(Coleoptera: Curculionidae)

Von **Eduard Voss** †

MUS. COMP. ZOOL. LIBRARY
MAY 11 1976
HARVARD UNIVERSITY

A. Aus Afrika in Italien eingeführte Art.

Subf. Cryptorrhynchinae

1. Palaeocorynus colaae n. sp.

♂: Kopf flach gerundet, Stirn so breit wie der Rüssel; Augen nicht merklich aus der Kopfwölbung vorragend. Rüssel so lang wie der Halsschild, vom Kopf wenig abgesetzt, schwach gebogen, fast zylindrisch und von der Mitte zur Spitze nur eine Spur breiter werdend, glänzend und punktuliert, auf der basalen Hälfte mit feinen Punktreihen und gleichstarken Zwischenräumen. Mandibeln groß, ihre Außenflanke sichelförmig, die Innenflanke sinusförmig. Fühler mittelständig; Schaft reichlich doppelt so lang wie der Rüssel breit; Geißel etwas länger als der Schaft, ihr 1. und 2. Glied von gleicher Länge, länger als breit, das 2. Glied etwas dünner als das 1. Glied, die restlichen Glieder etwas breiter als lang; Keule länglich oval, doppelt so lang wie dick, dicht kurz behaart. — Halsschild ein wenig breiter als lang, mit der größten Breite nahe der Basis, zu der er nur wenig gerundet verschmälert ist; Vorderrand ungefähr um ein Drittel weniger so breit als die Basis, kurz zylindrisch abgesetzt, vorn konvex gerundet; an den Seiten vom basalen Viertel bis zum Vorderrand in gleichmäßiger Rundung verschmälert. Punktierung mäßig stark und sehr dicht, mit zartem Mittelkiel. — Schildchen rundlich oder etwas länger als breit, abstechend weiß beschuppt. — Flügeldecken $1^1/_5$ mal so breit wie der Halsschild, gut $1^1/_2$ mal so lang wie breit, parallelseitig, Schultern abgerundet, Spitzenrundung kaum geschweift verschmälert. Punkte in der Beschuppung mäßig stark; Zwischenräume gut doppelt so breit wie die Punkte, wenig gewölbt. Manchmal sind die Punktstreifen mehr ausgeprägt, die Zwischenräume schmäler und mehr gewölbt.

♀: Rüssel so lang wie Kopf und Halsschild zusammen, besonders in der basalen Hälfte mehr gebogen und vom Kopf schärfer abgesetzt, im Profil hakenbogig erscheinend und von der Basis nach vorn etwas zugespitzt, hochglänzend, die Punktierung nur hinter der Fühlereinlenkung deutlicher. Fühler näher dem basalen Drittel des Rüssels eingelenkt, schlanker, Schaft dünner und etwas länger, das 1. und 2. Geißelglied je doppelt so lang wie breit, die übrigen

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Glieder kugelförmig und von gleichem Durchmesser. Halsschild etwas breiter als lang, im basalen Viertel parallelseitig, zum Vorderrand stärker — mehr konisch — verschmälert. Über der Mitte mit glänzendem Mittelkiel. Die größte Breite des Halsschilds überragt etwas die Basis der Flügeldecken, zu der die Seiten der Flügeldecken nicht abgerundet, sondern schwach zugeschrägt sind. Zahn der Hinterschenkel größer als die übrigen.

Unterseite (♀): Vorderhüften sehr schmal getrennt. Vorderrandkragen ventral in der Mitte nicht geschlossen. Hinterrand des Prosternums hinter den Hüften kurz. Mittelhüften gut halb so breit wie der Durchmesser der Mittelhüften getrennt. Hinterbrust $1^1/_2$mal so lang wie der Mittelhüftdurchmesser. Abdominalfortsatz stumpfwinklig in das Metasternum eintretend. Das 2. Abdominalsegment deutlich vom 1. Segment getrennt und vorn leicht konvex gerundet, so lang wie das 3. und 4. Segment zusammen. Schenkel kräftig, etwas flach gedrückt; der Zahn der Hinterschenkel an der Außenflanke kurz geborstet bzw. gewimpert und Andeutungen einer Zähnelung zeigend. Hinterschienen sinusförmig gebogen; Vorderschienen gerade, die Innenflanke doppelbuchtig, ähnlich auch die Mittelschienen, die aber etwas länger und Dünner sind. Tarsen kurz, 2. Glied $1^1/_2$mal so lang wie breit.

Färbung: Schwarzbraun, Fühler, Rüssel und Tarsen rot, manchmal ist der Rüssel dunkler, trüb. — Beschuppung rötlichbraun mit folgenden weißlichen und schwarzen Zeichnungen: Auf dem Halsschild mit dorsal vier in einem Quadrat angeordneten kreisrunden greisen Makeln etwa von der Größe des Rüssel-Durchmessers und auch von ähnlicher Entfernung untereinander; dieses Quadrat liegt näher der Halsschildbasis als dem Vorderrand; auf dem Halsschild sublateral sind irregulär einige weitere weißliche Flecken angeordnet. Schildchen leuchtend weiß beschuppt. Spitze der Flügeldecken auf einem Drittel der Deckenlänge von tiefschwarzer Färbung. Dieser Apikalfleck ist vorn in der Breite zwischen den zwei inneren Punktreihen abgestutzt; in dieser Breite entsteht ein Rechteck, das $1^1/_2$mal so lang wie breit ist, dessen seitliche Begrenzung der 2. Punktstreif bildet. Von hier aus verbreitert sich die schwarze Apikalmakel schräg nach hinten seitlich zum Deckenrand. An die vorn rechteckige Fläche der schwarzen Spitzenmakel schließt sich die Basis eines gleichseitigen weißen Dreiecks an, dessen Spitze sich nach vorn als Rechteck von weißer Färbung auf den ersten Zwischenraum fortsetzt. Weißliche Tupfen finden sich entlang der Naht zum Schildchen hin, sowie subbasal auf dem 5. Zwischenraum in der Aufsicht. Auf der Mitte der Seiten findet sich ein dunkler schattiertes Feld, im übrigen sind die Zwischenräume mit kleinen weißlichen Tupfen durchsetzt. Schenkelbasis und -mitte mit breitem Gürtel aus schwarzen Schuppen, im übrigen von roter Färbung, manchmal auch die Spitze geschwärzt; die Tibien ebenfalls rot beschuppt mit schwarzen Flecken oder Ringen. Unterseite hell zimtbraun beschuppt, mit kleinen stäbchenförmigen greisen Schüppchen anliegend zerstreut belegt. — Länge: 3,5—4,1 mm (♂♂), 5,3—7,2 mm (♀♀) (Die Größendifferenz der beiden Geschlechter ist auffällig und ziemlich einheitlich).

Fundort: Die hier beschriebene Art wurde mit Holz von *Guibourtia arnoldiana* J. Leonard aus dem Congo in Italien eingeschleppt und von Dr. Luciana Cola gesammelt, der die neue Art freundlichst gewidmet ist.

Italien: Ancona. — Holotypus (♂, 11. X. 1971) und Allo-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

typus (♀, 8. X. 1971) deponiert in Zool. Staatssammlg. München; 29 Paratypen (♂♂: 3. IX., 11., 20., 27., 29. X., 11., 21. XI., 2. I. 1972; ♀♀: 3. IX., 8., 11., 13., 19., 23., 26. X. 1971) ebenfalls in Zool. Staatssammlg. München, in der Sammlung Dr. Cola, im Mus. Verona und in m. Sammlg..

Beziehungen: Die vorstehend beschriebene Art gehört zur Gruppe *Palaeocorynus nigrosignatus* Duviv. und *atrovatus* Mshl. Alle drei Arten zeichnen sich durch einen schwarzen Fleck im Spitzenteil der Flügeldecken aus, an den sich bei unserer Art vorn ein leuchtend weißer kleiner Fleck anschließt, der in der Regel einer nach vorn gerichteten Pfeilspitze gleicht. Diese Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

1 (2) Hinterschenkelzahn gezähnelt. Hinterschenkel überragen erheblich die Spitze der Flügeldecken. An der Basis der Flügeldecken mit einer größeren Erhebung auf dem 3. Zwischenraum. Der apikale schwarze Fleck der Flügeldecken ist von länglicher, nicht ovaler Form. — Kongo-Gebiet, Kamerun . . . . . *nigrosignatus* Duviv.

2 (1) Außenflanke des Hinterschenkelzahnes einfach, allenfalls mit Bewimperung und angedeuteter Zähnelung. Hinterschenkel überragen die Spitze der Flügeldecken. An der Basis der Flügeldecken ohne Erhebung.

3 (4) Dorsaler schwarzer Fleck auf dem apikalen Teil der Flügeldecken oval, von den Rändern der Decken entfernt angeordnet und von einem hellen Saum umgeben. Gestalt schmaler, länglicher. Hinterschenkel überragen etwas die Spitze der Flügeldecken. — Franz. Guinea. . . . . *atrovatus* Mshl.

4 (3) Das apikale Drittel der Flügeldecken ist von schwarzer Färbung und setzt sich an der Naht zungenartig nach vorn fort, eine weiße Makel schließt sich pfeilartig an, deren Spitze erreicht etwa die vordere Deckenhälfte. Rüssel des ♂ wenig gebogen, des ♀ in der basalen Hälfte stärker gekrümmt und erheblich länger als beim ♂. Fühler beim ♂ in der Mitte, beim ♀ dem basalen Drittel des Rüssels genähert eingelenkt. *colaae* n. sp.

B. Afrikanische Arten.

Subf. Otiorrhynchinae
Tribus Peritelini

2. Systates (Systates) uluguruicus n. sp.

Kopf doppelt so breit wie lang, Schläfen parallelseitig, gut halb so lang wie die Augen, leicht gerundet; Stirn mit länglicher Grube und einigen kräftigen Punkten, halb so breit wie der Kopf; Augen mäßig gewölbt, die Schläfen wenig überragend. Rüssel etwas schmaler als der Kopf über den Schläfen, breiter als lang, vom Kopf durch eine breite, tiefe, horizontale Querfurche getrennt, dorsal von groben Punkten zerstochen und mit glänzendem nach vorn sich verbreiterndem Mittelkiel. Epistom klein, undeutlich. Fühlerfurche von oben breit einzusehen. Fühler-Schaft lang und dünn, nur an der Spitze etwas gekeult verdickt, die Spitze fast zur Hälfte den Halsschild überragend. Fühlergeißel etwas länger als der Schaft, 2. Glied so lang wie das 3. und 4. Glied zusammen und das 1. Glied etwas länger als das 2. Glied, die Glieder 3—7 sind länger als breit, das 7. Glied

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

etwa 1½mal so lang wie breit, das 3. Glied gut doppelt so lang wie dick; Keule spindelförmig, etwas länger als die drei letzten Geißelglieder zusammen. — Halsschild so lang wie breit, die Seiten schwach und gleichmäßig gerundet, Vorderrand etwas schmaler als die Basis, beide ohne Abschnürungsfurche. Oberfläche kräftig und dicht granuliert, — Flügeldecken eiförmig, die größte Breite im basalen Drittel, nach hinten in ziemlich flacher Rundung zugespitzt, an der Spitze mit kleinem Radius abgerundet. Punktstreifen grob und sehr dicht, so daß von den Zwischenräumen nur glänzende Körnchen oder Teile einer Runzel erhalten blieben. — Schenkel gekeult; Tibien gerade, die Innenflanke der vorderen leicht doppelbuchtig, Innenflanke der Hintertibien in der Mitte zahnartig auf die Hälfte der Breite verschmälert, an der Spitze wieder — besonders nach außen — verbreitert. Das 1. Tarsenglied verkehrt kegelförmig, doppelt so lang wie breit, 2. Glied halb so lang, dreieckig.

Färbung schwarz. — Behaarung lang abstehend, greis, auf den Flügeldecken länger als auf Kopf und Halsschild. Kürzere, wenig angehobene gekrümmte weiße Härchen kondensieren sich zu kleinen runden Makeln auf der hinteren Deckenhälfte, die sich auf dem apikalen Drittel zu einer lockeren seitlich verkürzten Querbinde anordnen können. — Länge: 4,5—4,6 mm.

Ostafrika: Tanganyika, Uluguru-Mts. in 1500—1800 m Höhe. — Holotypus (dep. Zool. Staatssammlg. München) und 3 Paratypen.

Beziehungen: Diese Art steht *Systates granosus* Fst. sehr nahe, die auch in den Uluguru-Bergen vorkommt. Sie unterscheidet sich deutlich durch andere Kopfform. Bei *granosus* sind die Schläfen kürzer, die Augen größer und mehr gewölbt, die Skulptur der Flügeldecken tritt besonders in den Erhebungen deutlicher in Erscheinung. Bei den ♀♀ sind die Flügeldecken gerundeter oval und die vier vorliegenden Exemplare der Art sind einheitlich viel kleiner.

3. Systates (Halosystates) epipedosomoides n. sp.

Kopf breiter als lang, Schläfen konisch, reichlich halb so lang wie die Augen im Längsdurchmesser, letztere ziemlich kräftig gewölbt. Stirn so breit wie die Rüsselbasis, ziemlich flach mit undeutlichem Mittelkiel. Rüssel vom Kopf im Profil abgesetzt, 1½mal so lang wie breit, mit kurzen kräftigen Pterygien, hinter ihnen fast zylindrisch; mit feinem Mittelkiel, der in einem schwächeren länglichen Grübchen einmündet, und mit zartem Randkiel, der von dem oberen Rand der Fühlerfurche gebildet wird. Fühler-Schaft schlank, dünn, die Mitte des Halsschilds nicht ganz erreichend; 1. und 2. Geißelglied am längsten, Glied 2 so lang wie 3.+4. Glied, das 1. Glied wenig länger; 3.—7. Glied je gut doppelt so lang wie breit und von gleicher Länge; Fühlerkeule angenähert spindelförmig, so lang wie die drei letzten Geißelglieder zusammen. — Halsschild fast so lang wie breit, die Seiten gleichmäßig flach gerundet, sublateral mit einer mäßig starken, vorn und hinten verkürzten Reihe flacher Punkte, die parallel zur Mittelachse verläuft; Mitte mit seichter Längsfurche, deren Seitenränder von je einer Kette feiner glänzender Körnchen begleitet wird. Vorderrand ohne, Basis mit kaum merklicher Abschnürungsfurche. — Flügeldecken fast 1½mal so lang wie breit, die Basis so breit wie der Halsschild über der Basis, von hier um 46° zum basalen Viertel erweitert, hier gerundet und zur Mitte der Decken wieder verschmälert, in eine Zuschrägung zur Spit-

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ze übergehend, letztere mit nur kleinem Radius abgerundet. Der 6. Zwischenraum vorn bis zur Mitte etwas rippenartig ansteigend und von der Deckenmitte ab dem 5. Zwischenraum erhoben und mit pustelartigen bis leicht höckerartigen Erhebungen versehen. Diese Zwischenräume fallen nach außen senkrecht ab und die Erhebungen des 5. Zwischenraums erlöschen subapikal unvermittelt. Punktstreifen ziemlich kräftig und die Punkte dicht aufschließend; Zwischenräume dorsal breit und kaum gewölbt, an den Seiten fast unbeschuppt, schmaler und mit kleinen Körnchen belegt. — Hinterbrust etwa $1^1/_2$ mal so lang wie das 1. Abdominalsegment, letzteres etwas länger als das 2. Segment, 3.+4. Segment so lang wie das 2. und das Abdominalsegment so lang wie breit, hyperbelartig. Schenkel gut gekeult. Tibien verhältnismäßig schlank, innen gezähnt und leicht wadenartig geformt, an der inneren Spitze mit schwachem, kurzem Dorn, an der inneren und äußeren Spitze etwas erweitert. Körbchen der Hinterschienen geöffnet, das 1. Tarsenglied doppelt so lang wie dick, gebogen, keulenförmig; 2. Glied dreieckig, so lang wie breit.

Färbung schwarzbraun. — Beschuppung hellbraun mit teilweise leichtem Kupferschein; Unterseite — soweit beschuppt — etwas heller. — Behaarung auf den Flügeldecken spärlich, nur vereinzelte kleine gekrümmte weiße Börstchen und meist auf den Erhebungen. Länger abstehend behaart ist die Hinterbrust und die Zähnelung der Tibien, während die Schenkel nur sehr kurz behaart sind. — Länge: 5,5—5,8 mm.

Ostafrika: Tanganyika, Uluguru-Mts. in 1500—1800 m Höhe. — Holotypus und Paratypus in Zool. Staatssammlg. München.

Beziehungen: In der äußeren Form und Gestalt ähnelt die vorstehend beschriebene einer kleinen *Epipedosomus*-Art sehr, trennt sich jedoch durch die offenen Körbchen der Hinterschienen von ihr. Der besonders in der basalen Hälfte mehr zylindrische Rüssel — mehr oder weniger charakteristisch für die Untergattung — und vor allem die perlschnurartige Reihe feiner glänzender Körnchen beiderseits der Ränder der Mittelfurche auf dem Halsschild weist sie neben den der Gattung *Systates* eigenen Merkmale unter das Subgen. *Halosystates*.

4. Systates (Halosystates) spec. prope **uluguriensis** Voss

Ostafrika: Tanganyika, Uluguru-Mts. in 1500—1800 m Höhe. — 1 Exemplar.

Tribus Embrithini

5. Dicasticus prominens n. sp.

Kopf etwa $1^1/_3$mal so breit wie lang, mit halbkugelförmig gewölbten Augen, deren Durchmesser so lang wie die parallelen Schläfen ist; hinter den Augen mit kräftiger dorsaler Abschnürung, vor den Augen mit scharfer Querfurche, welche den Rüssel vom Kopf trennt; am inneren Augenrand mit einer schwielenartigen Aufwölbung, die zur Mitte der Stirn muldenartig eingesenkt ist. Um diese Aufwölbung weicht die horizontale Trennungsfurche nach vorn in schwachem Bogen ab. Rüssel breiter als lang, die Seiten von der Basis nach vorn annähernd geradlinig verbreitert, zur Mitte leicht muldenartig vertieft, durch einen stumpfen Randkiel von der breiten von oben einzusehenden Fühlerfurche abgesetzt. Rüsselrücken parallelseitig; Epistom gleichseitig dreieckig, muldenförmig vertieft.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Fühler-Schaft kräftig, fast so breit wie der Augendurchmesser groß, den Halsschildvorderrand überragend, sehr dicht mit Schuppenborsten belegt; das 1. und 2. Geißelglied gestreckter als die übrigen, das 1. Glied etwa drei mal so lang wie breit; 2. Glied wenig kürzer; 3. und 4. Glied etwas länger als breit, gleichlang; 5. und 6. Glied etwa so lang wie breit; 7. Glied fast so lang wie das 5. und 6. Glied zusammen; Keule schlank spindelförmig, so lang wie die vier letzten Geißelglieder zusammen, halbmatt, tomentartig bekleidet mit feinen anliegenden Haaren. — Halsschild breiter als lang, in der basalen Hälfte parallelseitig, von der Mitte ab leicht gerundet verschmälert. Vorderrand zylindrisch abgesetzt mit angedeuteter linienartiger Abschnürungsfurche; im basalen Drittel mit einer Querfurche. An den Seiten mit vereinzelten Körnchen. Flügeldecken nicht ganz $1^1/_2$mal so lang wie breit (7:5), Basis so breit wie die Halsschildbasis, kurz und scharf rechtwinklig abgesetzt, dann unter 45° zu einer schwachen Pustel verbreitert, etwas vor der Mitte am breitesten, in flacher Rundung abgestutzt. Halsschild- und Flügeldeckenrücken liegen in einer Ebene (im Profil gesehen), am Beginn der Rundung des Flügeldeckenabsturzes befinden sich zwei große hohe Hökker dicht neben der Naht zwischen dem 1. und 4. Punktstreif gelegen (von halbparabelartiger Form im Profil). Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte um ihren Durchmesser getrennt. Die für die Gattung charakteristischen glänzenden meist rötlichbraunen an der Basis entlang der Naht aufgereihten pustelartigen Erhebungen sind hier vorwiegend aus Schwielen gebildet; sonst befinden sich vereinzelt kleinere Pusteln z. B. auf einer Querlinie zwischen den höchsten seitlichen Rundungspunkten der Flügeldecken.

Beim ♂ ist das Analsegment an seiner Spitze abgerundet und der Länge nach breit und tief gefurcht, beiderseits dieser Furche backenartig hoch aufgewölbt. Beim ♀ ist das Analsegment zugespitzt. An der Basis hat es einen dreieckigen sich zur Basis hin vertiefenden Eindruck.

Färbung schwarzbraun. — Beschuppung hellbraun, auch die Unterseite des Tieres dicht beschuppt. Einige kurze aufstehende Härchen finden sich auf dem Apikalteil der Flügeldecken. — Länge: 11—12 mm.

Ostafrika: Tanganyika, Uluguru-Mts. in 1500—1800 m Höhe. — Holotypus und Paratypus in Zool. Staatssammlg. München.

Beziehungen: Aus der Verwandtschaft des *Dicasticus quadrinus* Sasc., *haemorroidalis* Fst. und des *geminatus* Klb., trennt sich die vorliegende Art von ihnen durch je einen hohen Einzelhöcker am Absturz der Flügeldecken.

6. Mesphrigodes ornatus Fhrs.

Peritelus ornatus Fhrs., Oefv. Vet.-Akad. Forh. XXVIII, 1871, p. 35. — Marshall, Ann. Mag. Nat. Hist. (10) I, 1938, p. 180.
Sphrigodes gunni Mshl., Ann. Mag. Nat. Hist. (IV) 1, 1918, p. 2.
Mesphrigodes ornatus (Fhrs.) Mshl., Ann. Mag. Nat. Hist. (11) IX, 1942, p. 15.

Südafrika: Nord Transvaal, Gravelotte Letsitele Valley (16. bis 20. XII, 1958; A. L. Capener leg.). — 1 Ex.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Subf. Brachyderinae

Mesorenius gen. nov.

Kopf quer, Schläfen kurz, mit zarter linienförmiger Mittelfurche, die bis zum Epistom durchläuft; Augen klein, mäßig gewölbt; Stirn breit, dreimal so breit wie die Augen lang und so breit wie der Rüssel an der Basis. Rüssel fast so lang wie breit, zur Spitze schwach geradlinig verschmälert. Epistom klein, undeutlich begrenzt, Rüssel vorn fast gerade abgestutzt, von der vorderen seitlichen Ecke läuft je ein feiner Kiel zur Basis leicht konvergierend über den etwas quer- und längsgewölbten Rücken, sowie ebenso eine schwach wulstartige Kante als Begrenzung einer dreieckigen Einsenkung, deren Spitze nahe der Basismitte liegt. Fühlerfurche fein, in einem Viertelbogen zur Unterseite des Rüssels gerichtet. Fühler-Schaft dünn, im distalen Drittel gekeult, verdickt, die Mitte des Auges erreichend; 1. Geißelglied am längsten, so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen. Halsschild breiter als lang, an den Seiten schwach gerundet, Basis so breit wie der Vorderrand. — Flügeldecken elliptisch, doppelt so lang wie breit oder etwas länger, Basis kaum breiter als der Halsschild-Hinterrand. Punktstreifen sehr fein, Zwischenräume breit und eben.

Vorderhüften zusammenstoßend; Hüften groß, vorn an der schmalen Randungsfurche angeordnet, vom Hinterrand etwas weiter entfernt. Mittelhüften schmal getrennt. Hinterbrust kürzer als der Mittelhüftdurchmesser. Das 1. und 2. Abdominalsegment von gleicher Länge; 3.+4. Segment halb so lang wie das 2. Segment, das 3. Segment etwas länger als das 4. Segment. Vorderschenkel stark gekeult, doppelt so dick wie die Mittelschenkel; alle Schenkel ungezähnt und ohne distale Seitenbewehrung. Krallen frei.

Dicht geschlossen beschuppte Arten von mäßiger Größe.

Typusart: *Mesorenius irritans* n. sp.

Beziehungen: Die Gattung *Mesorenius* steht der Gattung *Somerenius* Mshl. 1935, nahe, in den Hauptpunkten stimmt sie mit ihr überein, doch weicht *Somerenius* dadurch ab, daß der Kopf hinter den Augen ein wenig unterschnürt, der Rüssel schmaler als die Stirn ist, daß der Fühlerschaft den Hinterrand der Augen fast erreicht, der Vorderrand des Halsschilds unterschnürt und auch an der Basis abgeschnürt ist und die Vorderbeine nicht kräftiger als die übrigen sind.

7. Mesorenius irritans n. sp.

Kopf im Profil mit dem Rüssel in einer Kurve befindlich, die fast einem Viertelkreis entspricht, die Stirn auch querüber gewölbt. Augen kreisrund und etwas unterhalb des Wölbungsbogens der Stirn angeordnet. Augen nicht ganz halbkugelförmig gewölbt. Die dreieckige Einsenkung des Rüssels, deren Basis auf dem Vorderrand des Rüssels liegt, ist vorn innen von gegenständigen Borstenhaaren gesäumt. Das 1. Geißelglied langgestreckt, etwa dreimal so lang wie breit, und so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, das 2. Glied fast doppelt so lang wie breit; 3. Glied so lang wie breit; auch die folgenden Glieder so lang wie breit; Keule annähernd so lang wie die letzten fünf Geißelglieder zusammen, länglich oval zugespitzt (während Schaft und Geißel rötlich sind, ist die Keule geschwärzt). — Halsschild wesentlich breiter als lang, der Vorderrand kaum schmäler als die Basis, die Seiten fast gleichmäßig ziemlich schwach gerundet.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Basis fein gerandet, der Vorderrand etwas breiter und mehr gefurcht abgesetzt. Punktierung unter der Beschuppung nicht sichtbar. — Flügeldecken an der Basis ein wenig breiter als die Basis des Halsschilds und die seitliche basale Ecke kurz scharf winklig abgesetzt, im übrigen ellipsenförmig gerundet; an der Flügeldeckenspitze ist der 2. Zwischenraum etwas mukroartig nach hinten vorstehend. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte in ihnen deutlich; der 3. und 4. Streif vereinigen sich an der Basis. — Vorderschenkel stark gekeult und länger als die übrigen Schenkel, doppelt so dick wie der Mittel- und Hinterschenkel. Vorderschienen gerade, an der Spitze scharf einwärts gebogen und in einem Dorn auslaufend, Innenflanke mit weitläufiger angeordneten Haarborsten besetzt; Mitteltibien gerade, parallelseitig; Hintertibien zur Spitze verbreitert und die offenen Körbchen nach innen und außen verbreitert. Das 1. Tarsenglied kräftig, keulenartig, gebogen, doppelt so lang wie dick; 2. Glied klein, schwächer, dreieckig, so lang wie breit; 3. Glied gelappt, nur so breit wie das 2. Glied. Krallen gespreizt, frei.

Färbung schwarzbraun, Fühlerschaft und -geißel rot; Keule geschwärzt. — Beschuppung dicht, sandfarben bis hell ockerfarben, auf dem Halsschild — dorsal sichtbar — zwei Längsbänder und mit je einem schmalen Seitenband neben den Vorderhüften. — Länge: 6—6,2 mm.

Südwest-Afrika: Kamaujab (18. 10. 1960; F. Gaerdes leg.). — 2 Exemplare (Holotypus in der Zool. Staatssammlg. München).

8. Mesorenius viridis n. sp.

Diese Art ist der vorhergehenden sehr ähnlich, jedoch wie folgt zu unterscheiden:

Kopf nur gut doppelt so breit wie lang; Augen größer und flacher gewölbt, so daß sie seitlich nicht die Basis der Schläfen überragen. Rüssel etwas breiter als lang, parallelseitig; Epistom deutlicher gerandet und muldenartig vertieft. Dorsalkiele an den Seiten schwach wulstartig, parallel verlaufend und zwischen ihnen schwach rinnenartig vertieft, in der Mitte mit zartem Kiel. Fühler-Schaft etwa so lang wie die drei ersten Geißelglieder zusammen; das 1. Geißelglied so lang wie das 2. und 3. Glied insgesamt, 2. Glied mehr als zweimal so lang wie breit, 3. Glied reichlich doppelt so lang wie breit; 4. Glied gut $1^1/_2$ mal so lang wie breit; die restlichen Glieder so lang wie breit; Keule oval, etwas länger als die drei letzten Geißelglieder zusammen. — Halsschild etwas breiter als lang, an den Seiten schwach und gelichmäßig gerundet, vordere Abschnürungsfurche dorsal nur schwach ausgebildet, die Basis kräftiger gerandet. Oberfläche fein und sehr dicht punktiert. Flügeldecken reichlich doppelt so lang wie breit, die Basis so breit wie die Halsschildbasis, die größte Breite der Decken in der Mitte befindlich; die Apikalpartie etwas verjüngt ausgezogen, der 1. Zwischenraum ist an der Spitze der Dekken aufgewölbt und mukroartig vorgezogen. Punktstreifen ziemlich fein, die Punkte in den Streifen nur angedeutet; Zwischenräume breit und flach, alle Punktstreifen verlaufen an der Basis parallel, vereinigen sich also nicht, sie sind hier etwas kräftiger ausgeprägt, die Zwischenräume wölben sich etwas und zeigen kräftigere dichtere Punktierung. — Beine wie bei der vorigen Art gebildet, die Tarsen aber kräftiger und länger, ihr 2. Glied ist doppelt so lang wie breit und das 3. Glied doppelt so breit wie das zweite.

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Färbung schwarzbraun. — Beschuppung dunkelgrün, der 7. und 8. Zwischenraum ist auf fast ganzer Länge hell grün beschuppt. — Länge: 6,5—7,2 mm.

Südwest-Afrika: Abachaus, Otjivarongo Distr. (1953; G. Hobohm leg.). — 2 Exemplare (Holotypus in Zool. Staatssammlg. München).

Bemerkung: Von der Gattung *Siderodactylus* trennen sich die beiden vorstehend beschriebenen Arten u. a. dadurch, daß die Basalpartie der Flügeldecken sich in gleicher Breite eng an die Basis des Halsschilds anschließt, diese also weder gekielt, gewulstet noch taillenartig unterschnürt ist, keinerlei Anzeichen einer Schulterbeule oder -knoten aufweist, daß der Vorderschenkel keine Seitenbedornung der Schenkelkeule an ihrer Spitze aufweist, und daß die Körbchen der Hinterschienen geöffnet sind.

Subf. Calandrinae

Oresciorrhinus gen. nov.

Kopf gewölbt. Rüssel nicht ganz so lang wie der Halsschild, schwach gebogen. Prorostrum glänzend, zylindrisch, ohne Furchen und ohne Kielbildung, wenig gebogen, Basis doppelt so breit wie das Prorostrum und länger als breit. Fühler subbasal eingelenkt; Schaft so lang wie der Rüssel im basalen Teil breit, Geißel sechsgliedrig; kurz; Keulenglied einseitig, beilartig, der tomentierte Teil der Keule nicht vorragend, sondern ganz vom gekeulten Basalteil aufgenommen. Halsschild so lang wie breit, parallelseitig, zum Vorderrand mehr als zur Basis zugerundet; Vorderrand kurz zylindrisch abgesetzt. Schildchen gleichschenklig dreieckig. Flügeldecken so breit wie der Halsschild, $1^1/_3$ mal so lang wie breit, im basalen Drittel parallelseitig, nach hinten in flacher Rundung verschmälert. Punktstreifen mäßig stark, Zwischenräume gewölbt. Pygidium unbedeckt, breiter als lang.

Vorderhüften mäßig breit getrennt. Schenkel kräftig gekeult, doppelt so lang wie breit, ventral mit Bürstenreihen. Trochanteren trennen die Schenkel schmal von den Coxen. Tibien kurz, wenig länger als die halbe Schenkellänge, der Länge nach scharf gerieft, an der inneren Spitze mit längerem Hornhaken, an der äußeren mit kürzerem Gabelhaken. Das 1. und 2. Tarsenglied dreieckig, das 1. so lang wie breit, das zweite quer; 3. Glied quer herzförmig.

Das Prosternum stützt sich mit lappenartigem, hohem, in der Mitte länglich gefurchtem Fortsatz auf dem Mesosternum ab. Mittelhüften breit getrennt, kräftig und sehr dicht gekörnelt. Hinterbrust doppelt so lang wie der Mittelhüft-Durchmesser. Abdominalfortsatz breit, fast halbkreisförmig schwach in das Metasternum eintretend. Das 1. und 2. Abdominalsegment allem Anschein nach verwachsen; 3.=4. Segment. Analsegment fast so lang wie breit.

Mittelgroße Art von schwarzer Färbung, zum Teil schwach mattiert.

Typusart: *Oresciorrhinus montivagans* n. sp.

9. Oresciorrhinus montivagans n. sp.

Der Gattungsbeschreibung sind die folgenden Einzelheiten nachzutragen:

Kopf punktuliert. Augen nivelliert, quer oval; Stirn so breit wie die Augenentfernung. Rüssel-Basalteil so lang wie breit, an den

©Zoologische Staatssammlung München;download: http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Seiten schwach gerundet; zum zylindrischen glänzenden Prorostrum auf die halbe Breite in konkaver Rundung verschmälert, zur Spitze kaum nennenswert verbreitert, an der Rüsselbasis mit dreieckigem Eindruck und mit deutlicherer dichter Punktierung. Fühler unweit der Basis des Rüssels eingelenkt, Schaftglied gerade und etwas länger als die basale Verdickung des Rüssels hoch, zur Spitze allmählich etwas stärker werdend; Geißelglieder quer oval, glänzend, nur das 1. Glied dreieckig und fast so lang wie breit; Keule im Profil nach innen — ähnlich manchen *Cercidocerus*- und *Otidognathus*-Arten — dreieckig (axtartig) erweitert, der tomentierte Teil ist von dem Basalglied der Keule völlig aufgenommen worden. — Halsschild so lang wie breit, in der basalen Hälfte parallelseitig, zum Vorderrand in einem Viertelkreis verschmälert, vorn kurz zylindrisch scharf abgesetzt, hier halb so breit wie die Gesamtbreite, die Vorderkante mit kurzem und dichtem Fransenabschluß von gelber Farbe; an der Basis mit kleinerem Viertelkreis abgerundet. Basis sehr schwach doppelbuchtig. Punktierung dorsal fein und etwas weitläufig, nach vorn hin wenig dichter; an dem mit einer schwachen Kante untergebogenen Seitenfläche kräftiger und sehr dicht punktiert. — Flügeldecken um ein Sechstel länger als der Halsschild, von gleicher Breite, an der Spitze abgestutzt. Punktstreifen kräftig gefurcht punktiert; Zwischenräume schmaler als die Streifen, matt punktuliert, gewölbt, mit einer feinen Punktreihe. — Unterseite der Schenkel mit einer rostbraunen breiteren Bürste aus dicht stehenden Borsten, die auf den Hinterschenkeln etwas reduziert ist; Vorder- und Mittelschienen auf der Innenflanke mit dicht angeordneten Haaren besetzt.

Geschlechtsunterschiede: Beim ♂ ist die Unterseite grob und dicht punktiert. Hinterbrust und 1. Abdominalsegment sind flach muldenartig vertieft. Beim ♀ ist die Körperunterseite flach gewölbt, glänzender, die Punktierung etwas schwächer und weniger gedrängt.

Färbung schwarz, Flügeldecken mehr oder weniger matt. — Stellenweise ist ein feiner bräunlicher Belag, wie er manchen *Spenophorus*-Arten eigen ist, festzustellen und hin und wieder sind sehr kleine stäbchenförmige weiße Schüppchen eingestreut, die das Gesamtbild aber kaum beeinflussen. — Länge: 13—14 mm.

Ostafrika: Tanganyika, Uluguru-Mts. in 1500—1800 m Höhe. — 2 Exemplare (Holotypus in Zool. Staatssammlg. München).

Beziehungen: Einer *Scyphophorus*-Art ähnlich, vor allem durch die gleiche Breite von Halsschild und Flügeldecken sowie den Bau der Beine. Unter den afrikanischen Arten mit den Gattungen *Disodontogenus* Mshl. und *Gnamptorrhinus* Mshl. verwandt. Erstere Gattung hat den Halsschild nahe dem Vorderrand tief unterschnürt, den Rüssel zur Spitze verbreitert oder wenn dies nicht der Fall ist, kräftiger und stark gebogen, auch ist der Rüssel nahe der Basis stark herab gebogen. *Gnamptorrhinus* besitzt nur schwach gekeulte Schenkel, die Tibien zwar komprimiert, aber nicht der Länge nach gekielt und das Pygidium mit einem kräftigen Mittelkiel versehen; das Prosternum hat die Vorderhüften verhältnismäßig schmal getrennt.